

Piëch setzt auf GM-Manager

Sechs Wochen nach seinem Antritt als neuer Vorstandschef bei VW hat Ferdinand Piëch die ersten wichtigen Personalentscheidungen getroffen. Als Super-Vorstandsmitglied, unter anderem verantwortlich für die Produktion, möchte Piëch den Spanier Ignacio Lopez de Arriortua nach Wolfsburg holen. In der VW-Zentrale hat Piëchs Entscheidung schon vor der endgültigen Zusage des Spaniers für einigen Wirbel gesorgt. Lopez, seit knapp einem Jahr Chefeinkäufer von General Motors (GM), hat in der Autobranche wegen seiner rüden Management-Methoden einen verheerend guten Ruf. So verfaßte er bei GM eine 44seitige Gesundheitsfibel, die den Mitarbeitern sogar nahelegt, was sie zu trinken und zu essen haben. Auszug: „Sie sollten eine Diät halten, die auf Nahrungsmittel mit einem 70prozentigen Wassergehalt basiert.“ Früchte seien für die Entschlackung geradezu ideal. Frittiertes sei auf jeden Fall zu meiden. Lopez wies seine Manager sogar an, daß sie ihre Uhren am rechten



Piëch

Handgelenk zu tragen hätten – als Zeichen für eine neue Ära bei GM. Bei den Zulieferern gilt der Spanier als der brutalste Preisdrücker der Branche. Manager in Wolfsburg argwöhnen, daß der neue Mann zu einem späteren Zeitpunkt den bisherigen Piëch-Stellvertreter Daniel Goeudevert ablösen soll. Auch intern hat Piëch einige Umbesetzungen beschlossen: Finanzvorstand Dieter Ullsperger wird ausgewechselt, der bisherige Vertriebsvorstand Werner P. Schmidt soll das Ressort übernehmen.

pro Kilo an weiterverarbeitende Firmen. Die Hilfsorganisationen fürchten, daß ihnen, wenn das Benetton-Beispiel Schule macht, das Geld künftig für soziale Aufgaben fehlen wird. Nun bemühen sie sich um einen Kompromiß mit dem streitbaren Italiener.

Ommer-Opfer sollen zahlen

Kapitalanleger, die ihr Ersparnis in sogenannte Fußballspieler-Beteiligungsfonds gesteckt haben, müssen nicht nur kräftige Verluste verkraften, sie sollen auch noch Steuern nachzahlen. Fonds-Erfinder Manfred Ommer wollte mit dem vor allem bei Kleinanlegern eingesammelten Geld hochdotierte Profispieler einkaufen und gegen Leihgebühren an Ligavereine weiterreichen. Ausschüttungen zwischen 15 und 25 Prozent versprach der ehemalige Rekordsprinter seinen Kunden. Ob es sich um Zinsen oder Tilgungen handelt, blieb jedoch offen. Inzwischen ist das „Ommer-Modell“ geplatzt. Nur einen Bruchteil ihrer Einzahlungen erhielten die Anleger bislang zurück. Die Finanzämter interpretieren die Zahlungen als Kapitalerträge, Ommer's Opfer sollen deshalb jetzt auch noch Steuern nachzahlen.

Mit Klassik in die Pop-Charts

Das Geschäft mit klassischer Musik wächst in neue Dimensionen. Bereits im vergangenen Jahr erzielten die Plattenfirmen unerwartete Auflagenrekorde mit CD-Titeln, auf denen die aus der Markenartikel-Werbung bekannten Klassikmelodien

sche Geiger Nigel Kennedy den Durchbruch in den Massenmarkt. Schon zuvor hatte Kennedy, der das Publikum gern durch sein Punk-Outfit irritiert, mit Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ die britische Hitparade gestürmt. Weltweit wurde die CD mehr als 1,5millionenmal verkauft.

Iraner investieren im Osten

Der Iran investiert verstärkt in die ostdeutsche Industrie. Nach dem Kauf einer Porzellanfabrik im thüringischen Ilmenau wird Teheran im März 40 Prozent des Fürstenwalder Reifenherstellers Pneumant übernehmen. Der Firma garantieren die islamischen Investoren, jährlich Reifen im Wert von 30 Millionen Mark abzunehmen, das sind rund 20 Prozent des geplanten Umsatzes. Verhandelt werde mit der Treuhand, so der iranische Botschafter Seyed Hossein Mousavian, auch über Beteiligungen am Chemieproduzenten Leuna und am Schwermaschinenbauer Tatkraf. Insgesamt will der Iran rund eine Milliarde Mark investieren, wenn es sich lohne, auch mehr.

Benetton ärgert die Caritas

Eine Werbekampagne des italienischen Textilfabrikanten Benetton löst wieder einmal heftige Kritik aus – diesmal bei gemeinnützigen Organisationen in der Bundesrepublik. Seit Anfang Februar posiert Luciano Benetton, 57, textilfrei in ganzseitigen Anzeigen. Das Nacktfoto des Modeunternehmers macht auf die neueste Aktion der Firma aufmerksam: Benetton-Kunden sollen gebrauchte Pull-over, Röcke oder Blusen in den Filialen der Textilfirma abgeben. Benetton will die ausgerangierte Kleidung an Bedürftige weiterleiten. Örtliche Funktionäre vom Roten Kreuz und von der Caritas halten die Aktion für überflüssig und fürchten um ihre Einnahmen. In der Bundesrepublik werden Altkleider seit Jahren von gemeinnützigen Organisationen gesammelt und an sozial Schwache verteilt. Was übrigbleibt, verkaufen die Vereine und Verbände für 60 Pfennig



Kennedy

zusammengefaßt wurden. Nun gelang es der britischen Musikfirma EMI sogar, mit einem Klassiktitel in die vom Bundesverband der Phonographischen Wirtschaft ermittelten deutschen Pop-Charts vorzustoßen. Ausgerechnet mit Beethovens dreiviertelstündigem Violinkonzert schaffte der briti-



Ommer